

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

# Laibacher Zeitung.

## Telegramme der „Laibacher Stg.“

**Verona, 9. Juli.** Die Gesamtsumme der Verluste in der Schlacht vom 24. Juni: an Verwundeten 4 Generale, 483 Offiziere, 10.160 Mann; an Todten: 91 Offiziere, 2261 Mann; an Vermissten: 59 Offiziere, 9229 Mann, von letzterer Summe jedoch die noch nicht ausgewiesene Mannschaft des 9. Korps abzuziehen sei, die seit dem Schlachttag zu ihrem Truppenkörper wieder eingerückt ist.

Wien am 10. Juli 1859.

Aufgegeben um 2 Uhr Nachmittags.

**Verona, 10. Juni.** Am 6. d. M. wurden die k. k. Truppen der Brigade Huyn am Stilsfer-Joch bei Spondalunga Tags und Abends, jedoch ohne Erfolg, angegriffen. Am 8. Früh hatte der Feind, mit fünf Bataillons von Bormio verstärkt, trotz des schwebenden Waffenstillstandes, seinen Angriff erneuert, wurde aber Abends an allen Punkten zurückgeschlagen.

Unser Verlust unbedeutend. Im Gefechte waren unsererseits drei Bataillons, sieben Landeschützen-Kompagnien, einige Raketen und Gebirgshaubizen.

Wien am 10. Juli 1859.

Aufgegeben um 6 Uhr 5 Min. Nachmittags.

Offiziellen Nachrichten aus Verona zufolge wird auf den vom Kaiser Napoleon ausgedrückten Wunsch am 11. d. M. um 9 Uhr Vormittags eine Zusammenkunft desselben mit Seiner k. k. apostol. Majestät stattfinden.

Wien den 10. Juli 1859.

Aufgegeben um 10 Uhr 45 Min. Nachts.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juni d. J. den Ex-priester des Znaimer Archipresbyterates, Konfistorial-Beisitzer, Jaispitzer Bezirksdechant und Pfarrer in Oberkainitz, Leopold Wodiczka, und den Konfistorialbeisitzer, Hofortler Bezirksdechant und Pfarrer in Stignitz, Ignaz Tinger, zu Ehrenomherren an der Kathedralkirche zu Brinn allergnädigst zu ernennen geruht.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Zu Feldmarschall-Lieutenants und Truppen-Divisionärs die Generalmajors:

Karl Leuchert, Alois Pokorny Coler von Fürstenschild und Alfred Freiherr v. Senikstein, dann

der Generalmajor Wilhelm Freiherr v. Ramming zum Feldmarschall-Lieutenant, mit der Eintheilung in den General-Quartiermeisterstab und der Ernennung zum Sous-Chef des Generalstabes beim Allerhöchsten Armee-Oberkommando;

der Oberst Rudolf Freih. v. Schmidburg, des Adjutanten-Korps General-Adjutant der II. Ar-

mee, zum General-Major im Adjutanten-Korps, mit Belassung in seiner jetzigen Dienstesverwendung.

Erlaß des Finanzministeriums dd. 1. Juli 1859,

giltig für alle Kronländer;

mit der Bestimmung des Kurses der „Krone“ und „Halben Krone“ bei den Staatsklassen.

Auf Grund des Art. 16 des Allerhöchsten Patentens vom 19. September 1857 (Nr. 169 R. G. V.) wird gestattet, daß vom 1. Juli d. J. an bis auf weitere Anordnung, zu allen Zahlungen an k. k. Klassen und Einbedungsämter die „Krone“ in dem Werthe von 13 fl. 50 Kr. und die „Halbe Krone“ in dem Werthe von 6 fl. 75 Kr. öherr. Währung verwendet werden können.

Freiherr v. Bruck m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 10. Juli.

Zwei wichtige Nachrichten sind es, welche das Interesse von den Einzelvorgängen auf dem Kriegsschauplatz in den Hintergrund drängen. Ein Mal: die Nachricht von einem Waffenstillstande; dann der Antrag Oesterreichs beim Bunde, das gesammte Bundeskontingent mobil zu machen und unter den Oberbefehl des Prinzregenten von Preußen zu stellen. Das Wichtigste in der ersten Nachricht ist der Passus: daß Louis Napoleon selbst den Antrag auf Abschluß eines Waffenstillstandes gestellt, er, der die „großen Siege“ ersochten hat. Bei der bekannten Neigung zur Unwahrheit desselben kommt man fast auf den Verdacht, es werde mit der Suspension d'armes ein neuer Streich verhält; allein die Nachrichten aus dem adriatischen Meere beweisen, daß die Feindseligkeiten wirklich eingestellt sind. An Frieden freilich ist noch nicht zu denken, nur ist es ermöglicht, Unterhandlungen anzuknüpfen. Die politische Wirkung des österreichischen Antrags fällt schwerer in die Waagschale als der Waffenstillstand. Es ist das eine That, die in der Geschichte Deutschlands glänzend hervorragen wird. Was besonders bedeutungsvoll ist, das ist das Zusammenfallen mit der Bewilligung des Napoleon'schen Wunsches. Es ist also nicht die Folge der Schlacht von Solferino, sondern es ist ein selbstständiger Akt, der die gesammte Bundesmacht unter eine einheitliche Leitung stellt, wodurch das Bundesheer dem Feinde mehr gleichgestellt wird, und welcher aller Zwiwetracht und Eifersüchtelei ein Ende machen muß. Dadurch wird Deutschland in eine Stellung gebracht, die den Friedensvorschlägen einen gewichtigen Nachdruck gibt.

## Vom Kriegsschauplatz.

Wie das „Geo di Fiume“ meldet, kamen am 3. d. M. um 6 Uhr Morgens sechzehn französische und sardinische Kriegsschiffe in den Hafen von Lussin piccolo und schickten bald darauf ein Post mit zwei Offizieren, einem französischen und einem sardinischen, ans Land, welche den Auftrag hatten, dem österr. Militärkommandanten der Insel ein versiegeltes Schreiben zu überbringen. Da sich jedoch in Lussin keine österr. Besatzung befand, mit Ausnahme eines Pilets Gensd'armes, das sich, früher erhaltenen Befehlen gemäß, sammt dem Prätor und einigen Beamten bereits entfernt und nach Puma Croce auf der Insel Oberso zurückgezogen hatte, so wurde das Schreiben von dem Stellvertreter des Podesta, J. Scopinich, eröffnet. Er fand darin ein in italienischer Sprache verfaßtes Aktenstück folgenden Inhalts:

„Geschwader des Mittelmeeres, Linienschiff „La Bretagne“, Lussin, 3. Juli 1859. Der Oberbefehl-

haber an den k. k. Militärkommandanten von Lussin, für Se. Majestät den Kaiser. Herr Kommandant! Ich komme, um im Namen des Kaisers Napoleon, meines erhabenen Souveräns, von der Insel Lussin Besitz zu nehmen. Ich treffe hier mit imposanten Streitkräften ein, von denen Sie nur die Avantgarde sehen; daher muß ich voraussetzen, daß Sie nicht aufstehen werden, sich ohne unnützen Widerstand zu ergeben. Die Bedingungen dieser Uebergabe sind folgende: 1. Die Besatzung wird sich als kriegsgefangen auf Discretion ergeben. 2. Im Laufe des Vormittags werden die Franzosen von der Insel Besitz nehmen, und die Bevölkerung wird sich der zwar wohlwollenden, aber festen Autorität des franz. Offiziers unterwerfen, der den Auftrag hat, sie zu regieren. 3. Die Bewohner der Insel werden entwaffnet. Diejenigen, welche mit ihrer Habe Lussin verlassen wollen, um anderswo zu leben, können dieß innerhalb 24 Stunden thun, indem sie früher dem Generalstab der franz. Flotte eine bezügliche Erklärung geben, der ihnen Geleitscheine ausstellen wird. Unterz. Romain Desfossés.“

Gegen 2 1/2 Uhr Nachmittags schickte das französische Geschwader ungefähr 1200 Mann Marine-Zufanterie ans Land und nahm von der Stadt Besitz, indem unter den Klängen der Militärmusik und Geschüßsalven auf der Flaggenstange des großen Platzes die französisch-sardinische Flagge aufgehißt wurde, die so zusammengereicht war, daß man auf der einen Seite die französisch-sardinische, auf der andern die sardinische sah. Die feindlichen Truppen wurden in den Lokalen der Knaben- und Mädchenschulen einquartiert, und der Kommandant des Geschwaders ließ auf dem Berge Colndraz einen Signalelegraphen errichten. Gleichzeitig ernannte er zum Gouverneur der Insel den Stabsoffizier A. J. Navier, der sich der Bevölkerung auf dem großen Plage mit einer entsprechenden Rede vorstellte, worauf ein Theil der Truppen wieder an Bord zurückging, während der übrige die für ihn bestimmten Quartiere bezog. Gegen Abend erschien eine zweite, von dem Kommandanten des feindlichen Geschwaders unterzeichnete Kundmachung, worin er der Bevölkerung für die von ihr beobachtete Ruhe dankte und erklärte, daß der Aufenthalt der allirten Truppen auf der Insel nur zeitweilig und auf die Dauer des Krieges in Italien beschränkt sein werde. Er gab auch bekannt, daß er militärische Räumlichkeiten und Handarbeiter benötige, um die Schiffe auszubessern, gegen bare Bezahlung, über die ein Uebereinkommen zu treffen sei. Ferner ordnete er an, daß sowohl das französische als das österreichische Geld, sei es in Silber oder Papier, gesetzlichen Kurs haben müsse, und daß alle 14 Tage eine Preisliste der nothwendigsten Artikel erscheinen werde. Schließlich sicherte er die strengste Disziplin von Seiten der Truppen zu.

Am 4. kamen noch andere 42 feindliche Schiffe in den Hafen, so daß sich die Gesamtzahl derselben auf 58 belief, darunter die Linienschiffe „Bretagne“, „Arcole“, „Impetueuse“, viele Fregatten, Kanonenboote, schwimmende Batterien und mehrere Transportschiffe, darunter auch ein englischer Dreimaster. Von sardinischen Kriegsschiffen befanden sich darunter die Fregatte „Carlo Alberto“ und der Dampfer „Veloce“.

Der Geleitschein, den der Berichterstatter des „Geo“ erhielt, lautet wie folgt:

Sauf Conduit pour l'île de Cherso et autorisation de passer sur un navire neutre, ou autrichien du petit cabotage à Trieste, et revenir à Lussinpiccolo par un navire neutre, accordé à Monsieur.....

Lussinpiccolo 5 juillet 1859.

Le Vive Amiral Sénateur Commandant en chef les forces navales françaises de la Méditerranée.

Romain Desfossés.

Am 3. um 6 Uhr Morgens zeigte sich vor Offero eine französische Schraubensregatte von 34 Kanonen

## Oesterreich.

**Wien.** Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben an das Central-Militär-Comité für patriotische Gaben beim Armeoberkommando 500 Hemden für die Offiziere der vor dem Feinde stehenden k. k. Armee und 400 Hemden zur Vertheilung an die in den Militärspitälern zu Wien untergebrachten verwundeten Soldaten der k. k. Armee in Italien — gnädigst gelangen lassen, welche Gaben auch sogleich ihrer Bestimmung zugeführt wurden.

Der Verwaltungsrath der k. k. privilegierten südlichen Staats-, lombardisch-venetianischen und central-italienischen Eisenbahngesellschaft, besetzt von dem Wünsche, sich den patriotischen Kundgebungen des Vaterlandes auf eine werththätige Weise anzuschließen, hat sich bereit erklärt, die Transporte von franken oder verwundeten k. k. Soldaten auf den lombardisch-venetianischen Bahnen unentgeltlich zu besorgen. Auf dessen hierüber ersandte Anzeige an das k. k. Handelsministerium wurde von letzterem dem Verwaltungsrathe die dankende Anerkennung für diese patriotische Gesinnung ausgesprochen.

## Deutschland.

Aus **Berlin**, 6. Juli, schreibt man der „Ost-Pr.“: Alles sieht jetzt auf der Spitze. Preußen ist entschlossen, aus dem unfruchtbaren Stadium der bewaffneten Vermittlung in das Stadium der Aktion überzugehen. Aber die Bedingung, die es als *conditio sine qua non* voraussetzt, ist die oberste Leitung über alle Bundeskontingente. Bezüglich der Kontingente der Königreiche Sachsen und Hannover, so wie der übrigen kleineren Staaten, welche das 9. und 10. Bundeskorps bilden, hofft man keine Schwierigkeiten zu finden. Schwieriger ist die Frage bezüglich des 7. und 8. Korps. Hier wird nicht bloß die Wegerung Baierns, welches bekanntlich das 7. Korps ganz allein stellt, sondern auch Württembergs besorgt, das nebst den beiden süddeutschen Großherzogthümern (Baden und Hessen-Darmstadt) das achte Korps bildet. König Wilhelm ist bekanntlich ein sehr eigenwilliger Herr, der namentlich dem Hause Hohenzollern gegenüber sich schwer zu politischen Konzeptionen herbeiläßt. Nichts desto weniger glaubt man hier so wohl mit Rücksicht auf die eigene Position, als im Hinblick auf den Umstand, daß gegen das centralisirte, einem einzigen Willen gehorchende Frankreich nur dann ein Kampf mit Erfolg aufgenommen werden kann, wenn auch die deutsche Kriegsmacht centralisirt und als einheitliche Körperschaft unter einer Leitung auftritt, an die Annahme der Bedingung, Herr von Moredon wird in einer Versammlung des Bundestages, die morgen in Frankfurt stattfindet, den bezüglichen Antrag stellen.

Aus Rücksicht auf Oesterreich wird der preussische Antrag bloß auf die Oberleitung der vier Korps, welche die Mittelstaaten bilden, gestellt werden; er wird sich formell nicht auch auf das österreichische Kontingent erstrecken; obgleich man der Sache nach eine Theilung der obersten Leitung für unpraktisch, unausführbar und daher auch nicht für zulässig hält. Indessen will man Oesterreich durch einen positiven Antrag, auch sein Kontingent der Oberleitung des Prinz-Regenten (in seiner Eigenschaft als Bundes-Feldherr) zu unterstellen, nicht nahe treten, hält aber den Gedanken aufrecht, daß Oesterreich dieß selber anbieten werde. (Zu geschwehen. S. Dep. aus Frankfurt). In diesem Falle würden alle Schwierigkeiten behoben und etwaige Empfindlichkeiten Seitens anderer Bundesfürsten würden durch Oesterreichs Beispiel vollkommen beseitigt sein. Wie man versichert, ist dieser Gegenstand Veranlassung geworden, daß Herr Graf Rechberg sich von Neuem in das kaiserliche Hauptquartier nach Verona begeben hat und mit natürlicher Spannung sieht man der Entscheidung von dort entgegen, die im günstigen Falle auf telegraphischem Wege sowohl hierher als nach Frankfurt gemeldet werden wird, weil die Dringlichkeit eines raschen Vorgehens von allen Seiten anerkannt wird.

## Italienische Staaten.

**Rom**, 28. Juni. Die Allokution des Papstes vom 20. Juni lautet nach französischen Blättern: Ehrwürdige Brüder!

Zu dem lebhaften Schmerz, von dem Wir wie alle Wohlgesinnten aus Anlaß des zwischen katholischen Nationen ausgebrochenen Krieges ergriffen sind, gesellt sich ein anderer sehr großer, verursacht durch die beklagenswerthen Anordnungen, welche in einigen Provinzen unserer päpstlichen Staaten durch die verbrecherische und ruchlose Kühnheit gottloser Menschen genährt worden sind.

Ihr begreift, ehrwürdige Brüder, daß wir hier senzen über diese schändliche Verschwörung und Rebellion Parteilichkeit gegen Unsere und des päpstlichen Stuhles heilige und legitime Souveränität. Menschen von äußerster Ungerechtigkeit, welche in diesen Provinzen wohnen, haben gewagt, diese Verschwörung

und Rebellion einzuleiten, zu nähren und zu verwickeln durch heimliche und unrechtmäßige Zusammenkünfte durch schmäbliche Aufschläge mit Lenten benachbarter Staaten, durch verleumdende Publikationen, durch von auswärts gekommene Waffen und durch eine Menge anderer verruchter Kunstgriffe. (Folgt die Erzählung der Vorgänge in Bologna vom 12. Juni.)

Die Rebellen haben dort ihre Ungerechtigkeit und Schamlosigkeit so weit getrieben, daß sie sich nicht entblödeten, die Regierung zu wechseln und die Diktatur des Königs von Sardinien zu verlangen. Zu diesem Zweck haben sie ihre Abgeordneten zu besagtem König geschickt. (Die Allokution erinnert sodann an die strafbaren Ereignisse die in Ravenna und Perugia stattfanden, wo die Diktatur des Königs von Sardinien gleichfalls angerufen wurde).

Indem sie die zeitliche Macht des Papstes schwächen und zu Grunde richten, suchen die Feinde der heiligen Kirche vor Allem sie anzugreifen. Verpflichtet durch die Schuldigkeit unseres apostolischen Amtes und durch feierlichen Schwur mit äußerster Wachsamkeit für die Vertheidigung der Religion und der Rechte und Besitzungen der römischen Kirche in ihrer vollkommenen Integrität und Unverletzlichkeit vorzusehen, sowie die Freiheit des heiligen Stuhles aufrecht zu halten und zu wahren, eine Freiheit des heiligen Stuhles aufrecht zu halten und zu wahren, eine Freiheit, die ohne Zweifel zum Besten der ganzen katholischen Kirche mit ihm verknüpft ist, und demnach gehalten, die durch die göttliche Vorsehung den römischen Päpsten zur freien Ausübung des kirchlichen Primates auf dem ganzen Erdkreis verliebene Souveränität zu vertheidigen und sie vollständig und ungeschmälert unseren Nachfolgern zu übergeben, müssen Wir laut verdammen und verabscheuen die Bestrebungen und die ruchlosen und verbrecherischen Aufschläge aufrührerischer Unterthanen und ihnen starken Widerstand zu leisten.

Aus diesen Beweggründen und nachdem Wir in einer an alle bei Uns und dem heiligen Stuhle akkreditirten Gesandten, Minister und Geschäftsträger der Höfe gerichteten Note Unseres Kardinalstaatssekretärs Unsern Abscheu und Unsere Mißbilligung der Gewaltthatigkeiten jener Rebellen ausgedrückt haben, erheben Wir heute, ehrwürdige Brüder, Angesichts Eurer hochansehnlichen Versammlung Unsere Stimme und protestiren gegen Alles das, was die Rebellen an den erwähnten Orten zu thun gewagt haben und verdammen, mißbilligen, kassiren und annulliren kraft Unserer obersten Autorität alle in Bologna, Ravenna, Perugia und an jedem anderen Orte und unter was immer für einem Vorwande vorgefallenen Akte, die von jenen Rebellen gegen Unsere und des heiligen Stuhles geheiligte und gesetzliche Souveränität begangen worden sind; Wir erklären und deklariren, daß die erwähnten Akte null, ungesetzlich und gottlos sind.

Wir erinnern überdies Alle an die Exkommunikation und an die anderen, durch mehrere kanonische Gesetze, apostolische Konstitutionen und Dekrete der Generalkonzilien, namentlich des tridentinischen Konzils verfügten kirchlichen Strafen und Zensuren, welche, ohne daß es hierzu noch einer besonderen Erklärung bedürfte, alle diejenigen verwickeln, die es in was immer für einer Weise wagen werden, die weltliche Macht des römischen Papstes anzugreifen; Wir erklären, daß diese Strafen leider schon von allen Denen verwirkt worden sind, die in Bologna, Ravenna, Perugia und anderwärts durch That, Rath, Zustimmung und in was immer für einer anderen Weise gewagt haben, Unsere und des heiligen Stuhles weltliche Macht und Jurisdiktion und das Erbgut des heil. Petrus zu verletzen, zu stören und zu usurpiren.“

(Der hl. Vater drückt nun die Hoffnung aus, daß die Bluthede seiner Kinder aufhören und sie zu ihrer Pflicht zurückkehren werden, nachdem sie sein väterliches Herz zur Strenge gezwungen haben, und fährt dann fort.)

Aufrecht gehalten von diesem Vertrauen in Gott, werden Wir durch die Hoffnung getröstet, daß die Souveräne in Europa nach wie vor, und so auch jetzt im gemeinsamen Einvernehmen und mit Eifer alle ihre Sorge dahin richten werden, Unsere und des hl. Stuhles weltliche Souveränität zu vertheidigen und ungeschmälert zu erhalten, indem es für Jeden derselben von höchster Wichtigkeit ist, daß der römische Papst die vollständige Freiheit besitze, damit er bezüglich des Gewissens der in ihren Staaten befindlichen Katholiken in gebührender Weise befriedigt sein könne. Diese Hoffnung ist höchlich noch durch die Thatsache gekräftigt, daß die gegenwärtig in Italien stehenden französischen Armeen, in Gemäßheit der Erklärungen Unseres vielgeliebten Sohnes in Christo, des Kaisers der Franzosen, nicht nur nichts gegen Unsere und des hl. Stuhles Macht unternehmen, sondern dieselbe sogar vertheidigen und aufrecht erhalten werden.“

Kommandirt vom Kap. Noze, welcher ungefähr 300 Kaster von der Stadt Anker warf und zwei Barken mit Truppen ans Land schickte. Der kommandirende Offizier erklärte, daß man die Bevölkerung nicht belästigen und sich in die Landesangelegenheiten nicht mischen werde; man sei nur gekommen, um die Brücke della Cavanella zu zerstören, um dadurch die Verbindung mit der Insel Lussin zu unterbrechen, die von 10.000 Franzosen besetzt sei. Diese Brücke wurde hierauf theils durch Aufschläge, theils durch Feuer zerstört; ebenso wurde die Mauer und der Damm, welche die Brücke gegen Westen und nach Lussin hin stützen, durch 110 Kanonenschüsse der Fregatte der Erde gleich gemacht. Um 2 Uhr Nachmittags entfernte sich die Fregatte mit der Bemerkung, daß man wiederkommen werde.

Am 6. Morgens verbreitete sich das Gerücht, daß die Franzosen von Offero gegen Cherso vorrückten, und da gleichzeitig in kleiner Entfernung feindliche Schiffe bemerkt wurden, welche gegen diese Insel bestimmt schienen, so verließen alle Behörden die Stadt und zogen sich nach Veglia zurück.

Auf Privatwegen empfängt die „Tr. Ztg.“ noch die folgenden Nachrichten: Das franz. Geschwader verließ Lussin, und als es Nachmittags um 5 Uhr bei Pola in westlicher Richtung vorbeisegeln wollte, näherte sich ein Linieneschiff den Küsten. Während es Veruda passirte, wurde es von einer Strandbatterie angegriffen, welche ihm Schaden zugefügt zu haben scheint.

Eingetroffenen telegraph. Nachrichten aus Verona vom 7. Juli Nachts zufolge, berichtete der aus der Kriegesgefangenschaft zurückgekehrte k. k. Regimentsarzt Dr. Stark, daß eine Anzahl von verwundeten und in Gefangenschaft gerathenen k. k. Offizieren sich in Castiglione della Stiviere befindet und daß dieselben von den gleichfalls gefangenen österr. Militärärzten behandelt werden.

Die Namen derselben, von denen einige in den Verlusteingaben als todt oder vermißt angegeben waren, werden nachstehend zur theilweisen Vernehmung der Angehörigen ungesäumt veröffentlicht: Oberst von Marassij und Major Dobrowollny von Waja Infanterie Nr. 60; Major Gribicic, die Hauptleute Bereny und Zefete, Oberlieutenant Mutschlechner, die Lieutenants Prinz Hienburg (war als todt angeführt), und Rikli und Kadet Bum von Erzherzog Franz Karl Infanterie Nr. 52; Hauptmann Bongard, die Lieutenants Hiebaum (war als todt angegeben), Mally und Starz von Starz von Rinsky Infanterie Nr. 47; die Lieutenants Baron Breidbach, Nimi und Kunze vom Kaiserjägerregiment; die Lieutenants Jangor und Boffazzel von Gulez Infanterie Nr. 31; Hauptmann Conte und Lieutenant Richter von Bernhardt Infanterie Nr. 16; Lieutenant Waleer von Erzherzog Ernst Infanterie Nr. 48; Hauptmann Freund von Erzherzog Ludwig Infanterie Nr. 8; Oberlieutenant Marton von Erzherzog Leopold Infanterie Nr. 53 (war als todt angeführt); Hauptmann Nachtmann vom 14. Jägerbataillon (war als todt angeführt); Rittmeister Boronkoy und Oberlieutenant Baron Heineberg (war als todt angeführt) von König von Preußen Husaren Nr. 10.

Major Microix, von Bernhardt Infanterie Nr. 16, und Hauptmann Leinzer von Thun Infanterie Nr. 29 sind ihren Wunden erlegen.

**Berichtigung:** In dem mitgetheilten Berichte über die Gefechte vom 24. Juni zwischen dem Vincio und der Ghibie ist ein wesentlicher Druckfehler zu berichtigen.

Statt: Die aus drei Brigaden bestehende Kavallerie-Division Mensdorff u. c. muß es heißen:

Die aus drei Regimentern bestehende u. c. (Wr. Ztg.)

In den Spitälern von Brescia liegen allein über 2000 Oesterreicher die bei Solferino verwundet und von ihren Kameraden auf dem Schlachtfelde zurückgelassen wurden. Die leichter Verwundeten wurden nach Chiari, Palazzolo und Bergamo gebracht. Unter den Verwundeten befindet sich ein Fürst Lichtenstein, der im Pfarrhause zu Volta gepflegt wird, weil er nicht bis Brescia transportirt werden konnte.“

Die letzten Nachrichten aus dem feindlichen Lager betätigen die Belagerung Peschiera's zu Wasser und zu Lande, sowie die Beobachtung Mantua's durch das Korps des Prinzen Napoleon. Kommandant von Peschiera ist der FML. Baron Gorizutti, Gouverneur von Mantua der FML. Baron Gulez. Nach Turiner Depeschen sind die Hauptpunkte, von wo der Angriff auf Peschiera erfolgen soll, die Anhöhe von Salvi auf dem rechten und Mandello auf dem linken Vincio-Ufer. Zugleich verlautet, daß die vierte piemontesische Division in Salo steht, von wo sie ihre Operationen mit denen auf der Landseite vereinigen werde. Das piemontesische Hauptquartier ist gegenwärtig in Rivoltella, westlich von Peschiera am Gardasee; das französische ist bekanntlich in Valeggio.

Turin, 2. Juli. Vorgestern wurde die hiesige „Armonia“, eines unter der Ueberschrift: „Hört einmal auf mit der Geschichte von Perugia“ erschienenen Artikels halber, mit Beschlag belegt und auf so lange suspendirt, bis die Sentenz des gegen sie eingeleiteten Prozesses von dem betreffenden Tribunale gefällt sein wird. Das kirchliche Blatt hatte gewagt, das Benehmen der piemontesischen Truppen und ihrer Anführer nach der Einnahme von Genua im Jahre 1849 mit den Vorfällen von Perugia zu vergleichen, ohne einen großen Unterschied finden zu wollen. — In Mailand ist selbst nach hiesigen Blättern auf den ersten Jubel schon eine ziemliche Abkühlung erfolgt. Der Generalstab der Nationalgarde hat seine Entlassung gegeben. Mit der Einsetzung piemontesischer Beamten ist bereits der alte Städtegeist erwacht, der im jetzigen Momente krampfhafter Aufregung nur übertrücht, aber lange noch nicht begraben ist.

In Mailand ist bekanntlich der Zwangskurs der piemontesischen Banknoten eingeführt worden. Die Mailänder Stadtbehörde schickte eine Deputation an Cavour, um gegen diese Maßregel, sowie gegen die Einführung der piemontesischen Lire und gegen die den Lombarden auferlegte Konfiskation zu protestiren. Cavour fuhr diese Deputation hart an, warf ihr Un dankbarkeit vor, und schickte sie unverrichteter Sache wieder nach Mailand zurück.

Die lombardische Akademie der Wissenschaften nahm die Benennung „National-Akademie“ an. Die Mitglieder verzichteten bis zur Beendigung des Krieges auf ihre Besoldungen, sowie auf die ihnen von Oesterreich verliehenen Orden. Die „Gazzette di Milano“ meldet die Ernennung des Herrn Giuseppe Finzi zum außerordentlichen Kommissär für das vom Feinde befreite Land der Provinz Mantua. — Am 3. Juli begann der Dienst auf der Eisenbahn von der Ticino-Brücke nach Magenta; Mailand steht jetzt mit Turin und Genua in Verbindung. Die Linie von Magenta wird durch die Gesellschaft der Victor-Emanuel-Bahn betrieben.

**Türkei.**

Antivari, 28. Juni. Die französische Flotte, welche im hiesigen Hafen ankert, wird von Tag zu Tag vermehrt, heute befinden sich hier 3 Schiffe, voll Landungstruppen, 12 Fregatten, 12 Dampfer, 12 schwimmende Batterien, 8 Kanonen, Schaluppen, 8 Frachtschiffe, 8 Transportbriggs. Der Admiral Brunnet wird nicht früher Antivari verlassen, ehe seine Flotte nicht auf 70 Schiffe gebracht ist. Er ist im Besitze von versiegelten Instruktionen. Die Franzosen sprechen es offen aus, daß im Falle durch deutsche Intervention der Krieg seinen lokalisirten Charakter verliere, diese Flotte bestimmt sein soll, das ganze dalmatinische und istranische Litorale zu besetzen, wenn es aber bei der Lokalisierung verbleibe, gegen Venedig eine Landungsoperation vorzunehmen. Außer diesem wird Frankreich die slavischen Provinzen der Türkei zu insurgiren versuchen und derart gegen die englisch-deutschen Interessen wirken. Französisch-russisches Gold und Emisäre durchziehen zu diesem Zwecke sämtliche Donauländer, wie wir aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt wird, woraus überdies viele andere Anzeichen hindeuten. Auf der hier ankern den Flotte befinden sich 70.000 Gewehre, die an die Miriditen in Ober-Albanien und für Rumelien bestimmt sein sollen. Eine gleich große Waffenladung soll aus den Donaufürstenthümern nach Bulgarien abgehen. Nicht minder soll in der That eine geheime Uebereinkunft zwischen Milosch, Gouza und Danilo bestehen, über deren eigentlichen Zweck man nicht lange im Zweifel bleiben dürfte.

**Serbien.**

Belgrad, 1. Juli. Gestern ist der neuernannte österreichische Generalkonsul für Serbien, F. F. Major Buronizka, hier angekommen. Der interimistische Amtsverwiser, F. F. Legationsrath Graf Giorgi, geht am 4. d. von hier ab.

Nächstens dürfte die Ernennung des Metropolitens für Serbien erfolgen. Nach dem Konkordate des Fürstenthums Serbien mit dem Patriarchate zu Konstantinopel wird dieser sowohl als die ihm unterstehenden Bischöfe Serbiens vom Fürsten und Volke aus dem serbischen Klerus gewählt und dem Patriarchate zur Ertheilung der Investitur empfohlen, welches jedoch keinerlei Anstände dagegen, weder über die Art der Wahl, noch über das Geburtsland und die Persönlichkeit des Gewählten erheben kann. — Gelegentlich jeder neuen Wahl des Metropolitens gebührt dem Patriarchen eine Ehrengabe von 300 österreichischen Dukaten.

**Donaufürstenthümer.**

Jassy, 29. Juni. Nachdem der Fürst nach seiner Ankunft in Bukarest von einer Deputation der walachischen Assemblée begrüßt wurde, richtete er an dieselbe folgende Ansprache: „Meine Herren! Unsere Nationalität ist in diesem Augenblick mehr als

je bedroht (?), und die Zahl unserer Feinde sehr zahlreich (?). Vergeben Sie mir, wenn ich nicht Alles, was ich weiß (?), Ihnen jetzt mittheilen kann. Vertrauen Sie mir und versagen Sie mir Ihre Mitwirkung nicht, ohne welche ich meine Pflicht zu erfüllen nicht im Stande sein werde. Nehmen Sie meine Herren, nochmals die Versicherung, daß ich, wo die Gefahr drohen wird, mich stets an Ihrer Spitze als einfacher Soldat befinden werde.“

Sie sehen, der Fürst versteht es bereits, seine Rede in einen dunklen Sinn zu hüllen; es ist ewig schade, daß der Fürst „nicht Alles, was er weiß, mittheilen darf“, denn es wäre am Ende doch interessant zu erfahren, von wo aus der moldau-walachischen Nationalität Gefahr droht und wo denn eigentlich die zahlreichen Feinde derselben stecken? — (St. D. P.)

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

Aus Zara wird vom 8. d. Abends gemeldet: Der F. F. Dampfer „Curtatone“ mit dem Vinienschiffs-lieutenant Baron Moll als Parlamentär traf heute Morgens zu Lussin piccolo den Vizeadmiral des Fosses. Derselbe hatte kurz zuvor von Venedig her die Nachricht erhalten, daß Verhandlungen über einen Waffenstillstand im Zuge seien. Der „Raoul“ ist auf Befehl Sr. F. F. Apostolischen Majestät freigegeben und wird morgen aus dem Hafen remorquirt werden.

Die französische Flotte, die eben von Lussin piccolo auslief und morgen (9.) vor Venedig eintreffen soll, besteht aus 3 Vinienschiffen, 2 Fregatten, 2 Korvetten, 9 Raddampfern und 3 großen Transportschiffen mit Truppen an Bord. Von der sardinischen Flotte befinden sich eine Fregatte, 1 Raddampfer und 1 Kanonenboot bei den Geschwadern. Zu Lussin bleiben 1 Vinienschiff, 1 Fregatte und mehrere Kanonenboote zurück. Die Flotte führt Landungstruppen.

Die Fregatte „L'Impératrice“ bleibt, um Reparaturen vorzunehmen, noch zwei Tage in Lussin zurück.

Sicherem Vernehmen nach bleiben die Feindseligkeiten dem dießfälligen Uebereinkommen gemäß, bis 15. August l. J. eingestellt.

Triest, vom 8. d. M. Der königl. neapolitanische Kriegsdampfer „Maria Theresia“ ist mit 52 Mann und 8 Kanonen von Messina und Brindisi hier eingetroffen.

Triest, 8. Juli. Die englische Flotte verläßt das adriatische Meer.

Die französische Flotte hat die Feindseligkeiten eingestellt. Vor Venedig befindet sich nur mehr ein Vinienschiff. (Presse)

Frankfurt, 8. Juli. In der gestrigen Bundestagsitzung beantragte Oesterreich, daß das gesammte Bundes-Contingent mobil gemacht und Sr. königl. Hoh. der Prinzregent von Preußen um die Uebernahme des Oberbefehls über dasselbe ersucht werde.

Bregenz, 8. Juli. Am 6. ist ein Theil der Besatzung von Loveno mittelst Dampfschiff aus Zürich in Bregenz angekommen und mit vielen Freudenbegengungen der Bevölkerung empfangen worden.

Bern, 7. Juli. Die Franko-Sarden zu Bormio erhalten noch immer Succurs. Französische Patrouillen streifen bis an die Schweizergränze.

Marseille, 6. Juli. Nach Berichten aus Persien sind 60.000 Mann Russen vom caespischen Meere gegen Ahywa dirigirt, um in Uebereinstimmung mit Persien die Turkomanen zu unterwerfen.

Paris, 6. Juli. Der „Moniteur“ meldet aus Cochinchina, daß Admiral Rigault am 22. April das ananische Heer, das 10.000 Mann stark bei Saigon stand, angegriffen und geschlagen und darauf das von 19 Kanonen vertheidigte Fort genommen habe. Der feindliche Verlust betrug 500 Tode, der Verlust der Franzosen 14 Tode und 30 Verwundete.

Paris, 9. Juli. Der „Moniteur“ meldet, daß von französischer Seite Marschall Bailleant, von österreicherischer J. M. Baron Hess die Waffenstillstands-Konvention zu Villafranca unterzeichnet hätten. Als Endtermin ist der 15. August festgesetzt. Die Handelschiffe ohne Unterschied der Nation dürfen während dieser Zeit im adriatischen Meere frei zirkuliren.

London, 7. d. M. Der König der Belgier ist heute nach dem Kontinent abgereist. Die Re-

gierung fordert eine Erhöhung des Armeebudgets um 1,261,000 £.

London, 8. Juli. Gestrige Nachsitzung des Oberhauses.

Lord Derby fragt an, ob die morgige, Italien betreffende Motion Straffords mit Einvernehmen des Kabinetts statifinde; Granville, dieß verneinend, sagt, die Regierung werde ihr nicht opponiren.

Im Unterhause erklärt Wood auf eine Interpellation Fitzgeralds, die Regierung habe den deutschen Höfen keine, Englands italienische Politik betreffende Note zugeschiekt. Lord Russell erklärt sich auf eine Interpellation Ringtate's bereitwillig, Cramptons Despesche, welche sich auf das russisch-französische Einvernehmen bezieht, vorzulegen, verweigerte dagegen den Bericht in Betreff Perugias, weil derselbe unvollständig sei.

London, 9. Juli. Gestrige Unterhausitzung. Auf eine Interpellation Fitzgerald's erwiderte Lord Russell, England habe der preussischen Regierung in einer Note, deren Mittheilung im Parlamente jedoch unzulässig erscheine, vorgestellt, daß jeder Umstand, der zur Ausdehnung des Krieges dienen könnte, beflaggenwerth wäre. England behandle die schwabende Frage nicht wie Frankreich und Rußland, und habe daher vor Allem Neutralität anempfohlen.

Die Regierung habe Rußland die Gerüchte mitgetheilt, welche bezüglich der eventuellen Theilnahme letzterer Macht zirkuliren; Rußlands Antwort habe dahin gelautet, es sei nicht geneigt, den Krieg auszubehnen und bereit, sich jeder Vermittlung anzuschließen. Disraeli bemerkte, förmliche Rathschläge an Preußen seien mit der Neutralität unvereinbar. Auf eine Anfrage Cochrane's erwiderte Lord Russell eine Zirkulardepesche des Grafen Cavour vom 14. Juni spreche aus, daß eine Gebietsvergrößerung Sardinien's vom Kriegsglücke und von dem bevorstehenden Friedensvertrage abhingen.

Oberhaus: Lord Strafford hat des Waffenstillstandes wegen seine Motion zurückgezogen und hofft, England werde an den Friedensverhandlungen Theil nehmen. Lord Normanby bezweifelt, daß der Friede eine Folge des Waffenstillstandes sein werde. Lord Granville äußerte, durch Friedensverhandlungen unter Englands Einflusse werde die italienische Frage am besten im Frieden gelöst werden.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

Triest, 8. Juli. (Wochenbericht.) Auf dem Warenmarkt dauert die Unthätigkeit fort, und sie ist in den Verhältnissen begründet. Man kann jedoch nicht mit Stillschweigen übergehen, wenn, während der unterbrochenen Kommunikation, und da man sich der außergewöhnlichen Transportmittel bedienen muß, einige Waren und besonders Metalle bei den Verkäufen nur mit einer höheren Notierung als ihr Werth ist, erscheinen. Die kostspieligen Frachten sind die wahren Gründe dafür.

Raffel St. Jago für den Bedarf der Lager, und Rio für den Export gekauft, Preise behauptet. Zucker beschränkter Verkehr in gest. zu matten Preisen. Baumwolle für den Bedarf des Inlandes, namentlich Makro und Surai besser gekauft. Agrumen mit leichten Konzessionen in den Preisen verkauft. Mandeln zu früheren Preisen etwas abgesetzt. Für Del fehlt es gänzlich an Aufträgen, weshalb das Geschäft beschränkt ist. Häute behauptet, aber geringer Absatz. Auf dem Getreidemarkt sind 9900 St. Weizen und 800 St. Hafer angekommen.

**Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 9. Juli 1859.**

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazin-Preise	
	in österr. Währ.		in österr. Währ.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	6	1 1/2
Kulturweizen	—	—	4	36 1/2
Halbfrucht	—	—	4	80
Korn	—	—	3	90
Gerste	2	97	3	27
Sirke	—	—	3	25
Heiden	3	59	3	33
Hafer	—	—	3	95

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur n. d. Raum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
7. Juli	6 Uhr Morg.	328.85	+15.0 Gr.	NNO. still	bewölkt	0.00
	2 „ Nachm.	328.05	+22.4 „	NO. mittelm.	bewölkt	
	10 „ Abd.	327.98	+16.7 „	SW. schwach	heiter	
8. „	6 Uhr Morg.	327.72	+14.7 Gr.	NO. still	heiter	0.00
	2 „ Nachm.	326.89	+22.8 „	NO. still	theilw. bewölkt	
	10 „ Abd.	326.42	+16.7 „	ONO. still	theilw. bewölkt	

